

das obere Tagliamentotal ins Cadore, das sie am 4. 11. erreichte. Tags darauf erfolgte seine Beförderung zum FM. Infolge der durch die Offensive von der österr. Grenze bis zum Piave erfolgten Verkürzung der Front wurde die 10. Armee ausgespart und aufgelöst. K. hatte nun mit einer neuen 10. Armee den Schutz West- und Südtirols vom Stilfserjoch über Riva bis Arsiero zu übernehmen. In seinem Armeebereich wurde am 13. Juni 1918 als Täuschung für die zwei Tage nachher beginnende letzte Offensive des österr.-ung. Heeres ein Vorstoß am Tonalepaß mit 2 1/2 Divisionen unternommen, der aber völlig mißglückte, ebenso wie am 15. 6. der Angriff der 11. Armee südlich von Asiago. Nun nahm K. die 11. Armee in eine kürzere Linie zurück und beantragte den ehesten Abschluß eines bedingungslosen Waffenstillstandes. Am 3. 11. um 2 Uhr früh befahl das k. u. k. Armeekommando gemäß einem indessen abgeschlossenen Waffenstillstand, die Feindseligkeiten einzustellen. K., vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. mit den Großkreuzen des St.-Stephan- und des Leopold-Ordens, ab 1915 Frh., Geh.-Rat, Dr.h.c. der Techn. Hochschule Wien, war auf artistischer Gebiet eine Autorität von Weltgeltung.

L.: *Wr. Ztg.* vom 29. 12. 1933 und 4. 1. 1934; *ÖWZ*, 1934, n. 1; *Berliner Monatshe.* 12, 1934, S. 313 ff.; *Österr.-Ungarns letzter Krieg 1914-18*, Bd. 6, 1936, Bd. 7, 1938. (Kisling)

Krochmal Nachman, Philosoph und Historiker. * Brody (Galizien), 17. 2. 1785; † Tarnopol (Galizien), 31. 7. 1840. Pächter der Spiritussteuer im Żółkiewer Kreis. Als Autodidakt entfaltete er in seinem Wohnorte Żółkiew unter zahlreichen Jüngern eine freie Lehrtätigkeit und wurde zum geistigen Führer der jüd. Aufklärung (Haskala) in Galizien. Sein unvollendet hinterlassenes hebr. Werk zur jüd. Religions- und Geschichtsphil., das durch die Anwendung der hist.-krit. Methode die moderne jüd. Historiographie begründete, wurde 1851 von L. Zunz, dem Begründer der „Wissenschaft des Judentums“, unter dem Titel „More Nebuche ha-Seman“ (Führer der irrenden Zeitgenossen) in Lemberg herausgegeben.

W.: N. K.s Werke (Aufsätze, Briefe etc.) mit Einleitung, hrsg. von S. Rawidowicz, 1924.

L.: *L. Zunz, Ges. Schriften*, Bd. 2, 1876, S. 180 ff.; *Enc. Jud.*; *Wurzbach*; *J. Landau, Der Einfluß der Hegelschen Phil. auf K.s „Director errantium“*, phil. Diss. Wien, 1898. (Red.)

Kröpsch Friedrich Anton, Maler. * Wien, 1. 11. 1806; † Wien, 22. 10. 1828. Bruder des Folgenden; Sohn eines Vergolders; stud. 1817-28 Landschaftszeichnen an der Akad. der bildenden Künste in Wien. Als Freund von J. Höger (s.d.) und der Brüder F. und C. Gauermann (s.d.) seit 1826, machte er im Sommer 1827 (ab 3. 7.) mit F. Gauermann eine Reise über die Stmk. nach Salzburg und Berchtesgaden und kehrte von Linz auf der Donau nach Wien zurück. In der Akademieausst. 1826 zeigte er Landschaftsaquarelle. Seine Arbeiten sind verschollen. Sein Bruder Josef K. (* Wien, 1813; † Wien, nach 1834) besuchte die Wr. Akad. der bildenden Künste ab Dezember 1826 (Landschaftszeichnen bis 1833, Historienzeichnung 1829-32) und stellte auch daselbst (1830-34) Ölbilder aus: anfangs Porträts, dann Stilleben, Tiere und Landschaften (Kirche Mödling, Veste Liechtenstein). Seine Werke sind ebenfalls verschollen.

L.: *Thieme-Becker*; *R. Feuchtmüller, F. Gauermann, 1962*, S. 43, 46, 152, 203 ff.; *Th. v. Frimmel, Stud. und Skizzen zur Gemäldekd.* I, 1913-15, S. 85; *Ausstellungskatalog St. Anna, 1826*; *Schülerlisten der Akad. der bildenden Künste, Wien.* (Schöny)

Kröpsch Wilhelm, Maler. * Wien, 11. 12. 1807; † Wien, nach 1834. Bruder des Vorigen; nach Besuch der Akad. zu St. Anna in Wien ab 7. 11. 1822 (Baukunst bis 1827, Landschaftszeichnen 1823) stellte er daselbst 1830-34 aus.

W.: Köhlerszene, Aquarell, Hist. Mus. der Stadt Wien; etc.

L.: *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *Schülerlisten der Akad. der bildenden Künste, Wien.* (Schöny)

Kroess P. Alois, S. J., Theologe. * Mölten (Südtirol), 20. 6. 1856; † Innsbruck, 18. 3. 1928. 1874 trat er in das Noviziat zu St. Andrä i. L. (Kärnten) ein. Nach Vollendung der Phil. in Preßburg war er Prof. in Linz (Freinberg) und Maria-Schein. Ab 1887 stud. er Theol. in Innsbruck, 1890 Priesterweihe. 1891-94 Geschichtspr.-prof. am Obergymn. in Kalksburg, 1895/96 Archivstud. in Rom, 1896-1904 wirkte er in Prag, dann in Innsbruck.

W.: Der Wallfahrtsort Maria-Schein bei Teplitz in Böhmen, 1893; Die Residenz der Ges. Jesu und der Wallfahrtsort Maria-Schein in Böhmen, 1894; Der sel. Petrus Canisius in Österr., 1898; Geschichte der böhm. Ordensprovinz der Ges. Jesu, Bd. 1, 1910, Bd. 2, 2 Tle., 1927-38; etc. zahlreiche Abhh. in Fachz.

L.: *Kalksburger Korrespondenz, Mai 1928*, S. 74; *Jesuitenlex.*; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *Wer ist's? 1911.* (Forster)